

Katastrophale Unwetter

In den letzten Wochen haben extreme Wetterereignisse in fast allen Teilen Bayerns enorme Schäden verursacht – Hagel, Orkanböen und vor allem Starkregen haben zu Hochwasser, Überflutungen und Murenabgängen geführt. Bayernweit waren Hunderte Einsatzkräfte von Feuerwehren, Hilfsorganisationen und THW immer wieder intensiv gefordert. In drei Landkreisen – Neustadt/Aisch, Hof und Berchtesgadener Land – und der Stadt Ansbach wurde der Katastrophenfall festgestellt. In weiteren Landkreisen wurde eine Örtliche Einsatzleitung nach Art. 15 BayKSG eingesetzt. Nachfolgend werfen wir schlaglichtartig einen Blick auf Unwetter-Einsätze in verschiedenen bayerischen Regionen – diese Beispiele zeigen, wie quer durch ganz Bayern immer wieder mit den Naturgewalten gekämpft werden musste. Keinesfalls kann und soll die Darstellung abschließend sein, viele weitere bayerische Gemeinden waren von den Unwettern stark betroffen.

Unvorstellbar sind die apokalyptischen Bilder von den Katastrophengebieten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Das Ausmaß der Zerstörung und des Leids dort ist kaum zu begreifen und wird lange Zeit Narben im Gedächtnis der Menschen hinterlassen, auch bei den Helferinnen und Helfern.

Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei allen, die durch die Unwetter betroffen waren, die Angehörige oder Freunde, Hab und Gut, ihr Heim oder ihre Lebensgrundlagen verloren haben, die sich fragen, wie es weitergehen soll.

Unser tiefempfundener Dank gilt allen Einsatzkräften aus Feuerwehr, THW, und freiwilligen Hilfsorganisationen, aus Rettungsdienst, Polizei und Bundeswehr sowie auch allen anderen Helferinnen und Helfern, die in den Stunden und Tagen der Not zugepackt und geholfen haben.

Der Landkreis Berchtesgadener Land hat nach starkem Regen wegen Hochwassers den Katastrophenfall ausgerufen.
© picture alliance/dpa/Kilian Pfeiffer

Hochwasser in Neustadt a. d. Aisch

Von Rainer Weiskirchen*

In den späten Abendstunden des 8. Juli 2021 sorgte Starkregen für die ersten Überschwemmungen im Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim. Betroffen waren hierbei besonders die Ortsteile Krassolzheim und Ingolstadt der Gemeinde Sugenheim. Zwölf Feuerwehren aus dem Umkreis waren in den folgenden Stunden mit dem Abpumpen des Wassers aus Kellern und überfluteten Flächen beschäftigt, die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UGÖEL) war nach Krassolzheim beordert worden. Einige, wenige Einsätze waren zeitgleich im Landkreis zu verzeichnen, so in Trautskirchen, Ipsheim oder Dietersheim. Die Lage beruhigte sich am 9. Juli 2021 gegen drei Uhr kurzzeitig und die meisten Einsatzkräfte konnten an ihre Standorte zurückkehren.

Durch ungewöhnlich intensiven Starkregen in den Morgenstunden des 9. Juli 2021 wurden dann allerdings viele Feuerwehren zwischen Uffenheim, Bad Windsheim und Neustadt a. d. Aisch im Minutentakt alarmiert und die UGÖEL wurde am Vormittag in das Landratsamt in Neustadt a. d. Aisch beordert. Der Landrat stellte aufgrund des anhaltenden und intensiven Starkregeneignisses schließlich um 10 Uhr die Großschadensereignislage nach Art. 15 des Bayerischen Katastrophenschutzgesetzes fest und Kreisbrandrat Alfred Tilz übernahm als Örtlicher Einsatzleiter die Einsatzleitung. Alfred Tilz: »Wir haben am Freitagmorgen sehr früh den überaus großen Koordinierungsbedarf der aufkommenden Schadenslage erkannt und unsere Einsatzleitung, zusammen mit der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung und der FüGK, im Landratsamt die Arbeit aufnehmen lassen. Hier hat sich gezeigt, und dabei zitiere ich Landrat Helmut Weiß sehr gerne, dass sich unsere regelmäßigen, gemeinsamen Übungen in einem hohen Maße auszahlten.« Wegen der weiterhin anhaltenden Regenfälle verschärfte sich die Hochwasserlage im Laufe des Nachmittags und dehnte sich auf

weitere Teile des Landkreises aus. Landrat Helmut Weiß stellt deshalb am Freitag um 16:00 Uhr den Katastrophenfall fest.

Im Verlauf dieses Tages wurden zahlreiche Straßen und Wege überflutet und waren für den Verkehr nicht mehr passierbar. Teilweise waren Ortschaften durch das Hochwasser von der Außenwelt abgeschnitten, so dass die Feuerwehr den Rettungsdienst, aufgrund der längeren Anfahrtszeiten, unterstützen musste. Der Schienenverkehr auf der Bahnstrecke zwischen Neustadt a. d. Aisch und Steinach bei Rothenburg war eingestellt worden. Es kam vereinzelt zu Erdabrutschen und entwurzelten Bäumen. Auch zahlreiche Grundstücke standen unter Wasser, Keller waren vollgelaufen. Darüber hinaus bedrohte das Hochwasser verschiedene Firmengelände, auf denen teilweise Gefahrenstoffe gelagert werden. Durch das Wasser auf den Straßen wurden Personen in ihren Fahrzeugen in Unterführungen vom Wasser eingeschlossen und mussten gerettet werden. Das Wasser drang auch in elektrische Anlagen ein und führte dort zu Kurzschlüssen. Hieraus folgten weitere Alarmierungen für die Feuerwehren im Landkreis. Durch die anhaltenden Regenfälle und die steigenden Flusspegel von Aisch, Aurach und Zenn verlagerten sich die Einsatz-Schwerpunkte im Verlauf des Katastrophenalarms langsam in den östlichen Bereich des Landkreises.

In den folgenden Tagen, Samstag, 10. Juli 2021 und Sonntag, 11. Juli 2021, mussten im Landkreis insgesamt über 1.000 Einsätze abgearbeitet werden. Alfred Tilz: »Zunächst bin ich unglaublich erleichtert, dass sich bei einer derartigen Schadenslage mit dieser hohen Zahl an Einsätzen niemand schwerer verletzt hat, oder es zu Todesfällen im Rahmen dieser dramatischen Ereignisse gekommen ist. Mein ausdrücklicher und herzlicher Dank gilt den mehr als 1.200 Feuerwehrfrauen und -männern aus über 130 Feuerwehren des Landkreises für ihren tagelangen unermüdbaren Einsatz. Hierbei eingeschlossen sind natürlich auch die Einsatzkräfte des THW, der Rettungsorganisationen, der Polizei, die



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) des Landratsamts und den politisch Verantwortlichen in den unterschiedlichen Ebenen.«

Der Kreisbrandrat verwies auch auf die Tatsache, dass bei der Planung und Beschaffung von Gerätschaften und Einsatzmitteln konsequent in die Zukunft gedacht wurde. In diesem Zusammenhang erwähnte er die Beschaffungen einer Sandsack-Abfüllanlage, von Schubbooten oder dem neuen Konzept des Wechsellader-Systems. Alfred Tilz weiter: »Wenn wir an mögliche, angekündigte Extremwetterlagen denken, dann müssen wir uns auch in der Zukunft entsprechend aufstellen und unseren eingeschlagenen Weg fortsetzen.«

Der Katastrophenfall im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, bis Sonntag, 11. Juli 2021, 13 Uhr, hat aber auch gezeigt, dass sich die Bürgerinnen und Bürger auf alt bewährte Strukturen der örtlichen Feuerwehren verlassen können und diese unbedingt gepflegt und bewahrt werden müssen. Gerade in solchen Großschadenslagen ist das Zusammenspiel aller Kräfte gefragt und hat sich beim Katastrophenalarm im Landkreis wieder

Hochwasser im Landkreis Neustadt a. d. Aisch, nachdem die Aisch über die Ufer getreten ist.

Der Autor ist Pressesprecher der Feuerwehren im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim © picture alliance/dpa/Daniel Karmann

einmal bewährt. Kreisbrandrat Alfred Tilz: »Wenn Ortschaften vom Wasser abgeschnitten und Straßen unpassierbar sind, dann ist es immer noch die örtliche Feuerwehr, die zur Hilfe eilt, Schadenslagen bearbeitet und im Notfall auch Erste Hilfe bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes leistet.«

Viele weitere vom Unwetter betroffene Regionen in Bayern

Auch in anderen Bereichen Bayerns richteten Unwetter erhebliche Schäden an, die Einsatzkräfte waren vielerorts in außerordentlichem Maße gefordert. Nahezu in ganz Bayern bot sich ein ähnliches Bild: über Wochen hinweg wüteten immer wieder heftige Unwetter mit Sturm, Starkregen und Hagel. Zahlreiche Gegenden waren mehrere Tage von immer wiederkehrenden starken Regenfällen betroffen. In vielen Ortschaften wurden täglich Keller ausgepumpt und vorsorglich Maßnahmen für den Hochwasserschutz getroffen. Hier nur exemplarisch einige Beispiele aus verschiedenen Regionen Bayerns:

Am Abend des 21. Juni 2021 traf es besonders den nördlichen Landkreis Bad Tölz – Wolfartshausen, in

dem ein schweres Unwetter mit Hagelkörnern in Golfballgröße wütete. Unzählige durchschlagene Dachfenster, beschädigte Dächer, Wassereintritte in Gebäuden, demolierte Fahrzeuge und umgestürzte Bäume hielten die Feuerwehren in Atem. Insgesamt standen über 110 Einsätze auf der Liste der Feuerwehren.

Eine unruhige Nacht erlebte auch die Feuerwehr München am 23. Juni 2021. Aufgrund eines heftigen Unwetters wurde die Feuerwehr im Stadtgebiet zu mehr als 800 Einsätzen gerufen. Betroffen waren unter anderem mehrere Trafostationen, geflutete Straßen und eine Vielzahl von vollgelaufenen Kellern. Auch ein größeres Kaufhaus im Münchner Norden wurde nicht verschont. Auf zirka 500 Quadratmetern Fläche stand das Wasser 4 Zentimeter hoch. Das Abpumpen dauerte mehr als eine Stunde.

Auch der Landkreis Passau wurde mehrere Tage lang von schweren Unwettern heimgesucht. Einsatzschwerpunkte waren jeweils überflutete Fahrbahnen, umgestürzte Bäume und zahlreiche Keller unter Wasser. Die Feuerwehren im Landkreis mussten am 23. Juni 2021 zu insgesamt 141 Einsätzen ausrücken, tags darauf waren es 197 Einsätze und am 29. Juni 2021 folgten nochmals 144 Einsätze für die Einsatzkräfte.

Im Landkreis Straubing-Bogen traf es vor allem den nordöstlichen Teil des Landkreises. Am 29. Juni 2021 wüteten dort schwere Gewitter. Gegen 02:00 Uhr alarmierte die ILS Straubing die ersten Feuerwehren zu Unwettereinsätzen mit vollgelaufenen Kellern, überfluteten Straßen und umgestürzten Bäumen. Ein erster Einsatzschwerpunkt war im Gemeindebereich Niederwinkling. Erhebliche Regenschichten gingen auch

in den Gemeinden Sankt Englmar und Neukirchen nieder und hinterließen eine Schneise der Verwüstung. Auch im Landkreis Aichach-Friedberg hatten die Freiwilligen Feuerwehren nach mehreren Tagen voller starker Regenfälle alle Hände voll zu tun, hier traf es vor allem die Märkte Aindling und Pöttmes. Die Feuerwehr Pöttmes mit durchschnittlich 55 Einsätzen pro Jahr hatte alleine im Juni 21 Unwettereinsätze. Den 15 km nordöstlich von Augsburg gelegenen Markt Aindling mit rund 2.600 Einwohnern traf es geballt innerhalb von acht Tagen. Immer wieder brachen die Wassermassen und teils Hagel auf die Felder nieder, die zu Flüssen wurden und massiv Erdreich in die Marktgemeinde, die wie in einem Kessel liegt, mitrissen. Neun Feuerwehren, sowie die Unterstützungsgemeinschaft Feuerwehr und die Kreisbrandinspektion arbeiteten zusammen mit der SEG Wasserwacht Aindling, dem Bauhof und zivilen Helfern 82 Einsätze ab.

Am 28. Juni 2021 ging auch über Kleinostheim im Landkreis Aschaffenburg ein heftiges Gewitter mit Starkregen nieder und sorgte für zahlreiche Feuerwehreinsätze. Gegen 20:00 Uhr liefen die ersten Notrufe über vollgelaufene Keller und überflutete Straßen bei der Leitstelle Bayerischer Untermain ein. Während es andernorts auch relativ stark geregnet hatte, war am Abend Kleinostheim das Zentrum der Gewitterzelle. Zur Unterstützung wurden zwei überörtliche Löschzüge aus Mainaschaff und Stockstadt sowie Laufach und Sailauf nach Kleinostheim beordert. Außerdem wurde die Feuerwehr Blankenbach mit den landkreiseigenen Hochwassersets für die Selbsthilfe der Bevölkerung nach Kleinostheim geschickt.

Am 9. Juli 2021 wurde für die



Fluss Ache über die Ufer treten und Hänge abrutschen lassen. Häuser drohten einzustürzen, Straßen wurden überflutet und Keller liefen voll. Am Sonntagmorgen wurden 163 Personen in der Gemeinde Schönau evakuiert. Durch die Murenabgänge wurden erhebliche Schäden verursacht, unter anderem wurde die Bob- und Rodelbahn komplett zerstört. Leider war auch ein Todesopfer in einem überfluteten Keller zu beklagen.

Insgesamt waren etwa 4.000 Kräfte bei rund 600 Schadensstellen im Einsatz. Der Katastrophenfall wurde mit Ablauf des 19. Juli 2021 aufgehoben.

Bayerische Hilfe für Rheinland-Pfalz

Zum Stand 23.07.21 hatten Bayern insgesamt zwölf offizielle Hilfsersuchen aus Rheinland-Pfalz erreicht. Über 1.000 Einsatzkräfte wurden schnell und unverzüglich in den Ein-

Bilder oben: Überschwemmungen in Landshut (l.) und im Landkreis Aichach-Friedberg (r.)
Bild u. (v. l.): Michaela Kaniber, bayer. Landwirtschaftsministerin; Georg Hackl, Rennrodler; Ministerpräsident Markus Söder; Olaf Scholz, Bundesfinanzminister; Innenminister Joachim Herrmann und Georg Grabner, Landrat des Berchtesgadener Landes, vor der durch Unwetter zerstörten Bob- und Rodelbahn am Königssee. © picture alliance/dpa/Claudia Hagn; Felix Hörhager; FF Aindling

Stadt Ansbach der Katastrophenfall festgestellt. Zu den Einsatzmaßnahmen aufgrund des Starkregens und des damit einhergehenden Hochwassers kam die Herausforderung durch den Fund einer Weltkriegsbombe am Bahnhof Ansbach. Mehr als 2.000 Menschen mussten das Gebiet um den Fundort aus Sicherheitsgründen verlassen. Die Bombe wurde erfolgreich entschärft. Ca. 100 Einsätze im Stadtgebiet wurden abgearbeitet. Hierbei waren ca. 360 Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW aus Stadt und Landkreis Ansbach sowie aus Weißenburg-Gunzenhausen und Schwabach tätig. Zudem waren das BRK und die Wasserwacht im Einsatz. Um dem deutlich gestiegenen Aufkommen an Notrufen und Hilfsersuchen zu begegnen, verstärkte die Leitstelle Ansbach ihre Besetzung und ersuchte die umliegenden Integrierten Leitstellen um personelle Unterstützung.

Nachdem die wandernde Flächenlage auch die benachbarten Leitstellenbereiche zu besonderen personellen Vorkehrungen zwang, wendete sich die ILS Ansbach über die FügK der Stadt Ansbach mit der Bitte um personelle Unterstützung

an die Staatliche Feuerwehrschule Geretsried und ihren Fachbereich Integrierte Leitstelle.

Noch am gleichen Abend machten sich vier Lehrkräfte des FB ILS, alle geprüfte ILS-Disponenten, auf den Weg nach Ansbach, um die Kollegen der ILS Ansbach in der Nachtschicht und am nächsten Vormittag in der Notrufabfrage und der Lagedienstführung zu unterstützen. Am Nachmittag hatte sich die Lage wieder entspannt und die Mitarbeiter der SFSG konnten aus dem Einsatz entlassen werden.

Auch Oberfranken war massiv von Unwettern betroffen, so stark, dass am 13. Juli 2021 im Landkreis Hof der Katastrophenfall festgestellt wurde. Rund 1.000 Einsatzkräfte von 50 Feuerwehren waren im Einsatz zusammen mit 140 Kräften des THWs. Schwerpunkte waren die Orte Naila, Selbitz, Köditz, Feilitzsch und Trogen.

Aufgrund extremer Starkregeneignisse stellte der Landkreis Berchtesgadener Land am Samstag, 17. Juli 2021 um 22:26 Uhr wegen Überflutungen und Murenabgängen den Katastrophenfall fest. Sintflutartige Regenfälle hatten den



satz geschickt und teilweise auch abgelöst. Sie verteilen sich wie folgt:
 ▶ 4 Schnell-Einsatz-Gruppen (SEG) IuK
 ▶ 4 Sanitäts-Hilfeleistungskontingente Standard
 ▶ 1 Betreuungs-Hilfeleistungskontingente von den freiwilligen Hilfsorganisationen ASB, BRK, JUH und MHD sowie
 ▶ 3 Feuerwehr-Hilfeleistungskontingente »Hochwasser / Pumpen«

Bayerische Einsatzkräfte auf dem Weg ins rheinland-pfälzische Katastrophengebiet
© Stefan Brust, SFS-W

